

Schlesischer Familien-Bote



Kirchliches Wochenblatt

begründet

vom Evangelischen Schriftenverein zu Breslau.

Geschäftsstelle des „Familien-Boten“: Breslau I, Herrenstraße 20.

Bezugspreis:

Für Breslau frei ins Haus
einschließlich Kirchl. Nach-
richten für das Vierteljahr
50 Pf., für auswärts durch
die Geschäftsstelle bei Be-
zug von 6—9 Expl. je 45 Pf.,
10—50 Expl. je 40 Pf.,
bei Postbezug (Nr. 6761)
55 Pf.

Anzeigenpreis:

Für die 4 spaltige Kolonne
zeile oder deren Raum
20 Pf.;
bei Wiederholungen
entsprechenden Rabatt.
Für Stellengesuche
und Angebote 10 Pf.

Nachdruck der mit * bezeichneten Originalbeiträge ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Nr. 49.

2. Sonntag im Advent, den 4. Dezember 1904.

19. Jahrg.

* Wir warten!

Wir warten, bis der Herr erscheint!
Ob mancher Tag auch schwer und böse,
ob manches Auge müdgeweint,
wir warten bis er uns erlöse.

Wir warten. Finster droht und schwer
die Nacht gar mancher Seelennöte,
wir tasten ängstlich hin und her,
doch bricht schon an die Morgenröte.

Wir warten. Wird der Leib auch matt,
Er wird ihn in Sein Bild verklären.
Halt aus! Wer so viel Hoffnung hat!
Halt ans! Es wird zu lang' nicht währen!

Setzer.

Wir warten. Vor uns rast die See
und hinter uns schäumt mild die Brandung. —
mir tragen still der Meerfahrt Weh, —
schon winkt das Ufer! Sel'ge Landung!

Wir warten. Viel sinkt über Bord, —
manch Heißgeliebtes muß verderben, —
doch stärkt und feuert an Dein Wort:
Kommt her, ihr Kinder! Werdet Erben!

Biblische Betrachtung.

Römer 15, 4:

„Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur
Lehre geschrieben, auf daß wir, durch Geduld
und Trost der Schrift, Hoffnung haben.“

Dem Kommen des Heilands in der Niedrigkeit, das wir am
1. Advent feierten, tritt heute gegenüber sein Kommen zum Gericht.
Viele Maler und Dichter haben den Schreden geschildert, der die
Menschheit erfällt, wenn sie unter den über das Geschick der Ewigkeit
entscheidenden Urteilspruch Jesu Christi tritt. Die Legende er-
zählt, daß mancher grausame heidnische König sich zwar vor dem
Verkündiger des süßen Evangeliums nicht beugte, aber unter der
Androhung der ewigen Strafe des Weltenrichters sich zitternd
diesem gewaltigen Herrscher zu Füßen legte. Dennoch ist das noch
nicht wahre Beteuerung. Wir sollen Gott fürchten, dabei muß
es bleiben, denn wir sind Sünder, die vor dem Alleinheiligen nicht
bestehen können, aber wir sollen Gott auch lieben, weil er um
Jesu willen uns ansieht als Seine Kinder, die wieder zu Ihm
zurückkommen wollen. Aus dem furchtsamen Sklaven muß das
gehorsame Kind werden. Zu dauernder Treue treibt nicht das
Erschrecken, sondern die Ehrfurcht, nicht die Angst vor dem Herrn,
sondern die Freude an dem Herrn.

Unser Bibelwort will uns dies für das Zusammenleben der
Gläubigen, unter denen Schwache und Starke sind, deutlich machen,
wenn es redet von Geduld, Trost und Hoffnung.

Wir haben einen Gott, der Geduld hat und gibt. Die
ganze Heilige Schrift bezeugt fort und fort die göttliche Geduld.
Sein widerstrebendes Volk hat Er dennoch nicht fallen lassen, der
geduldige Heiland ist nicht müde geworden, Seine Jünger in die
Gaben und Aufgaben des Himmelreiches einzuführen, trotzdem sie
Ihn so oft betrübten durch ihre Verständnislosigkeit, Lebensfurcht,
ihr Verleugnen und Verlassen, Er hat geworben um sein Volk mit
gnädigen Wundertaten und bis in den Tod getreuer Liebe. Ver-
achtest du den Reichtum Seiner Güte, Geduld und Langmütigkeit?
Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? Noch
hat Er Geduld mit dir, so lange du lebst, darum benutze deine
noch übrig gelassene Lebenszeit, um zu deinem Gott zu kommen.
Ist aber auch Geduld, wenn das Kreuz der Leiden auf dir liegt,
der Herr will dir Frieden schenken, wenn dich Bosheit der Menschen
niederbrückt, der Herr nur richtet gerecht, wenn Gottes Sache hier
noch schwer zu kämpfen hat, der Herr schafft den herrlichen Sieg
am Ende der Tage. Wer in Geduld ausharrt, ist auch für den
Trost am empfänglichsten.

Der Gott des Trostes hat uns in der heiligen Schrift Trostes-
worte in reicher Zahl und Trosteswerke in wunderbarer Größe ge-
schenkt. Trösten darf ich mich nicht über meine sündige Art, ich

darf mich nicht entschuldigen, weil ich einmal so sei, nur die welcke Leid tragen — auch über ihre Sünde —, sollen getröstet werden. Aber trösten darf ich mich damit, daß nach dem siegreichen Wiederkommen des Herrn die Zeit kommt, in der die Sünde nicht mehr herrscht. Trösten darf ich mich, daß die Kreuzträger Kronenträger werden, die von Gottes Gnade Könige und Priester geworden sind. Trösten darf ich mich, daß selbst der Tod nicht mehr mein Feind ist, sondern mein Freund, weil ich eine gewisse Hoffnung habe.

Irdische Hoffnung läßt oft zuschanden werden. Wir hängen unser Herz auch an törichte und unerfüllbare Hoffnungen. Wer aber die Hoffnung hat auf das Herrlichkeitsreich Jesu Christi, der sieht, wie seine dunkle Zukunft sich in die helle Lichte erhellte. Wir gehen Seine Wege, wir stellen uns unter Seinen Willen, wir warten auf Sein Erbarmen. Unser Leben ist ein Pilgrimstand, aber wir haben die heilige Verpflichtung, jede Stunde in Seinem Dienst, in der Verantwortung vor Ihm zu benutzen.

Dadurch wird auch unser Zusammenleben mit den Menschen geordnet. Wo wir Leute finden, die sich durch Gottes Geduld zur Buße leiten lassen, die sich trösten der Vergebung ihrer Sünden in der Erbarmung Jesu Christi, die hoffen auf die herrliche Erscheinung des Herrn, da sind sie uns trotz aller sonstigen Verschiedenheit Brüder und Schwestern, denen wir die Hand reichen zum gemeinsamen Gange zum seligen Advent. Amen. —c—

* Verlassen.

Weihnachtsfiktive von J. Fichtner.

„Wem gehörst Du an? Wie heißt Du? Wo ist Deine Mutter?“

Das kleine, schmutzige Mädchen — ein Kind der Großstadt — hat diese Fragen im Laufe der vergangenen Tage so oft vernommen, daß es dieselben schon auswendig kann.

Wem gehört es an? — Niemand. — Die Mutter tot, der Vater fort. — Und wie es heißt? Lenchen.

Es liegt eine süße Zärtlichkeit in dem Namen. Ja, so nannte sie es — wenn die vor Schwäche zitternden Hände über das wirre Haar des Kindes glitten —; die Mutter, ja die Mutter. Nun war auch sie fort, draußen auf dem großen Kirchhofsgarten und ruhte sich aus bis zur großen Auferstehung.

Der nasse, stürmische Herbst hatte reiche Ernte gehalten unter den Müden, Schwachen und Armen, die kraftlos sich nicht mehr wehren konnten; sie waren hinweggelegt wie welkes Laub in einen Erdenwinkel, den man Friedhof nennt. Auch manches junge, frische Reis war mit abgebrochen, noch ehe es zur Blüte gekommen. Die Ärzte und die Eltern klagten über die große Kindersterblichkeit.

Lenchen, das schwache, fünfjährige Kind der Armut, das die Mutter so gern mit hinüber genommen hätte, blieb verschont, obwohl so mancher kluge und vorwitzige Mensch sagte: „Wozu das Kind nur dableiben muß? Es wäre auch vom lieben Gott besser gewesen, es zu sich zu nehmen. So ein überflüssiges Würmchen.“

Ja — übrig war das Lenchen an allen Ecken. Im Armenhause war kein Platz mehr, da hatte die Verwaltung das verwaiste Kind einer Nachbarin in Pflege gegeben, und diese steckte sich das geringe Kostgeld ein und ließ das Mädchen laufen, wohin es wollte.

„Wenn's Hunger hat, wird's schon wiederkommen,“ erklärte das Weib auf die Vorhaltungen einiger menschlich Gesinnten.

Lenchen aber hatte öfters Hunger und ging vor die Türen der Reichen, wo es etwas Besseres bekam, als harte Brotkrumen, immer aber wieder die obigen Fragen hören mußte.

Die Weihnachtszeit nahte, und mit ihr Kälte, Schnee, Arbeitslosigkeit und Mangel aller Art.

Die sogenannte Pflegerin des Kindes saß nun Tag für Tag auf dem Markt hinter einigen Apfelskörben, den schmalen Verdienst zeternd und schimpfend durch die Gassen wieder vertilgend.

Für das frierende Kind war's eine harte Zeit, denn je mehr das Fest vorrückte, um so weniger fand es Beachtung, denn im Drang und Eifer der Festvorbereitung kam es allen ungelegen und wurde vielfach mürrisch abgewiesen.

Es froh und schneite, der heilige Abend war nicht mehr weit, und hastiger eilten die Menschen, um die verschiedenen Liebeswerke zu rechter Zeit zu vollbringen. — Verlassen und vergessen schlich das arme Vorstadtkind trübselig einem Leichenzuge nach, der in ihr die Erinnerung an die tote Mutter wachgerufen.

Weit hinaus mit den trauernden schwarzen Menschen durch die dunkle Pforte, durch welche niemand der Eingang verwehrt ist.

Die ernste Feier begann, ein schmerzlicher Kontrast zu dem bevorstehenden frohen Feste, ernster, tränenvoller, als zu anderer Zeit.

Wer achtete da des Kindes, das weiterhin die schwachen Arme um ein liebliches Engelsbild geschlungen, ermattet auf einem kleinen Grabe niedergesunken war.

Still wurde es, und still und rastlos flogen die weißen Flocken nieder, da draußen im Freien ein Leichentuch für die tote Erde, da drinnen in den Gassen und Straßen die erwünschte Dekoration eines deutschen Weihnachtsfestes.

Immer höher schlugen die Herzen, immer lebhafter der Verkehr, und je mehr der Tag sinkt, um so glänzender und strahlender er sich gestaltet.

Und die auf- und abwogende Menge, sie findet wohl, was das Herz begehrt, um andere zu erfreuen.

Nur einer nicht — ein einsamer Mann, dessen suchende Blicke achtlos über den Zauber gleiten und sich dann wohl mit einem unterdrückten Seufzer erheben zum Himmelzelt, der sich klar über die jubelnde Erde spannt. Was er sucht, kann er hier nicht finden; darum wendet er sich, um zu gehen.

„Die letzten Christbäume, kaufen Sie, mein Herr, es sind die letzten!“ tönt es ihm entgegen. Einige winzige Bäumchen, mit Goldflitter und Rosen besetzt, harren auf dem weiten Platze, als übrig geblieben, des Käufers.

Ein wehmütiger Blick gleitet darüber. Er hat andere Bäume erworben; die edelsten, größten Tannen, der kostbarste, glänzendste Schmuck war ihm nicht zu teuer als Mittelpunkt für die jauchzende Kinderschar, die einst sein Heim geschmückt.

Jetzt ist es still — er braucht keinen Baum mehr, sie sind alle fort, auch die letzten beiden, die jüngsten Lieblinge, deren Verlust die Eltern so niedergebeugt, daß sie nicht mehr an Glück und Freude glauben konnten.

Der reiche — arme Mann! Er fürchtet sich fast, hinzugehen in das vereinsamte Haus. Er wollte ihr doch eine Freude machen, eine Freude, und hatte doch keine finden können.

„Nehmen Sie das Bäumchen!“ ruft der Händler dem Träumenden nach, es ist so niedlich! Die armen Kinder hätten gewiß große Freude darüber!“ drängt der Mann.

Arme Kinder? Gibt es denn noch Kinder auf der Welt? So fragt sich der Einsame, der da meint, daß mit seinen Kindern die Welt ausgestorben sei. Und was gehen ihn denn überhaupt fremde Kinder an? Er zieht die Brauen fest zusammen und sucht mit Gewalt etwas Bitteres, Hohnvolles, das ihm auf der Lippe schwebt, zurückzudrängen.

Der Händler hat den Trauerflor um den Arm entdeckt und ist schnell mit seiner Kombination fertig.

„Man trägt auch solche Bäumchen zur Weihnachtszeit auf die Kindergräber — es wurden schon viele gekauft für den Kirchhof.“

„Geben Sie her — ja — ja — nicht den Armen, die da leben, hinaus zu den armen, einsamen Toten.“ — Ein Schlitten klingelt heran, er hat schnell Toilette gemacht für den schnell vergänglichen Winter.

Der einmal gefaßten Idee sich voll hingebend, nicht nach Zeit und Stunde fragend, läßt sich der ernste Mann hinausfahren, vor sich das flimmernde Bäumchen, über sich den klaren Sternenhimmel, und weiter draußen hinter den zurückweichenden Häusern Ruhe und Frieden, wenn auch nicht Glück und Jubel.

Stiller wird es im Herzen des Trauernden, weisevolle, heilige Gedanken umschweben ihn, als er, beladen wie ein Weihnachtsmann, dahinschreitet durch die langen Hügelreihen. Sie sind nicht allein und einsam, seine Kinder — nein — nein — in großer und guter Gesellschaft, denn die da unten ruhen, sie sind sich alle gleich unter dem erhabenen Stempel des Todes — da gab es nicht arm — nicht reich.

Hier und da flimmerte es über der weißen Schneedecke, eine Wackskerze, ein Goldfähnchen, ein frisches Tannenreis, Attribute der Sehnsucht und Liebe von treuen Herzen, sorgender Hand hergetragen.

Nun stockte sein Fuß. Hier, das weißschimmernde Engelsbild zeigte ihm die Ruhestätte seiner Kinder.

Leichter Schnee lag darüber — aber was war das? Ein Häufchen — zusammengekauert — leblos — er streckte die Hand aus — wirklich — ein Häufchen menschliches Unglück — ein Kind — schutzlos, schlafend; vielleicht den Schlaf des Todes.

Wie eine warme Flut drang es ihm zu Herzen — erbarmungs-
volles Mitleid drängte Leid und Bitterkeit zurück.

Was er stundenlang vergebens in dem glänzenden Wirrwarr
und Gedränge der großen Stadt vergebens gesucht, ein tröstendes
Geschenk für die verlassene Mutter seiner Kinder, für das verzagte,
trauernde Herz seiner Frau, hier — in dieser Gotteseinsamkeit
hatte er es gefunden. Auch nicht einen Augenblick war er im
Zweifel, was er mit dem Kinde beginnen sollte, hatten es ihm nicht
seine eigenen Kinder einbeschert als einzig passende Weihnachtsgabe?

Ja — wenn es nur lebte — lebte! Und er schüttelte es hin
und her, rieb die kalten Händchen, die blassen Wangen, und es
däuchte ihm, als ob der kleine Körper sich dehne und strecke im neu
beginnenden Leben.

Einen Augenblick noch — und die Lichter des Weihnachts-
bäumchens strahlten über den weißen Schnee. Mit einem heißen
Abschiedsgruß schritt er von dannen, in seinen Armen das einst
so verlassene Kind, schützend vor weiterer Unbill des harten
Lebens.

Eine Viertelstunde später durchschritt er mit seiner Bürde die
große Pforte eines stillen, einsamen Hauses. Kostbare Dedeln, Ge-
mälde, Bäume und Draperien — nirgend aber Leben und Glück.

Er selbst hatte diese Räume vor wenigen Stunden verlassen,
zurückweichend von der Ede und Traurigkeit und sich fürchtend,
wieder zurückkehren zu müssen.

Und nun kam er, nicht müde und abwehrend, wie sonst — nein,
elastisch war sein Schritt und warm und hoffnungsfreudig der Blick
seines Auges. Das fremde Kind war an seinem Herzen warm ge-
worden und sehnte sich dem Leben entgegen.

Der Diener war fast erstarrt von dem unerwarteten Anblick, und
der Köchin entfiel klirrend ein Glas, als der Herr so unerwartet
an sie herantrat und sie um schnellste Hilfe ersuchte.

„Ach — so ein Schreck — und — so ein Glück!“ rief sie ein
über das andere Mal, während Lenchen unter ihren reinigenden und
vorsorglichen Händen zu einem hübschen Köschchen erblühte. Und
der Herr selbst kramte in den Kinderjacken, und August war fort-
gelaufen, wie aus der Pistole geschossen, um noch alles Mögliche
einzukaufen.

Ja — und die Gnädige — würde sie es denn nehmen? Der
Herr hatte zwar bald gesagt: „Das ist jetzt unser Kind — ich habe
es gefunden und will es als Weihnachtsgeschenk behalten, ein so
armes, verlassenes Kind.“

Da würde doch der Jammer einmal aufhören und die Frau
wieder Freude am Leben haben, wenn sie es nur behalten möchte!

Das Mädchen aus dem Volke, dessen Herz dem Kinde ihres-
gleichen entgegenschlug, jagte wohl nicht mit Unrecht, es kannte die
verwöhnten Ansprüche der höheren Klassen, und es war doch immer-
hin schwer, ein fremdes Kind als eigenes aufzunehmen.

Aber — o Wunder — der äußere Unterschied zwischen arm
und reich war überschwunden, als das dem Bade entstiegene Kind
in die reizenden Kleider ihres verstorbenen Mitschwesterchens
schlüpfte und auch bald als echtes Mädchen sich in denselben bewegte,
als hätte es niemals andere getragen.

Nun erst kam die zarte Schönheit Lenchens zur Geltung, und
unter den entzückten Blicken des neuen Vaters schwand alle Scheu.

Es war eine heilige Stunde, als die beiden Gatten sich wieder
zu Gott zurückfanden durch das Kind der Armut.

Lenchen hatte für immer ihren Platz gefunden, und keins von
den Dreien fürchtete sich noch einmal verlassen.

Das Weihnachtsfest in der Dichtkunst.

Aus „Weihnachten“ von Georg Rietschel (Beltz und
Klasing. 4 M.).

Von der Poesie ist das Weihnachtsfest reich umwoben worden.
Aberdings hat es diesen Schmuck nur allmählich erhalten. Die alte
Kirche hatte in dem reichen Schatze ihrer lateinischen Hymnen doch
nur wenige, die das Weihnachtsfest verherrlichten. Aber der Vater
der lateinischen Hymnendichtung, Ambrosius, singt doch auch schon
von Christi Geburt in seinem Hymnus:

Veni redemptor gentium,

der in dem Lied Luthers:

Nun komm, der Heiden Heiland

und in dem evangelischen Adventslied:

Komm, Heidenheiland, Lösegeld

von Johann Brand († 1677) deutsche Bearbeitungen gefunden hat.
Auch der christliche Dichter Aurelius Prudentius hat im vierten

Jahrhundert die Geburt Christi besungen und hat auch bereits
die Tiere angeführt, die den Himmelskönig erkannten. Auch den
Hymnus des Coelius Sedulius:

A solis ortus cardine

aus dem fünften Jahrhundert müssen wir anführen. Die römische
Kirche läßt ihn in der Frühmette des Weihnachtsfestes singen,
Luther hat ihn in dem Liede:

Christum wir sollen loben schon (schön)

Der reinen Magd Marien Sohn

in freier Weise ins Deutsche übertragen.

Vollstümlicher sind die späteren lateinischen Weihnachtslieder
unbekannter Verfasser, die auch vielfach in deutschen Übersetzungen
und Bearbeitungen Eigentum des Volkes, auch des protestantischen
Volkes, geworden sind. Nur wenige seien kurz genannt. Das Lied:

Dies est laetitiae

wurde in der Bearbeitung: „Der Tag der ist so freudenreich“ viel
gesungen. Dasselbe gilt von dem Liede:

Puer natus in Bethlehem

Ein Kind geboren in Bethlehem,

in dem auch die Strophe vorkommt:

Das Schölein und das Eslein

Erkannten Gott den Herren fein.

Auch das Lied:

Resonet in laudibus

erscheint in vielen Übersetzungen, wird aber auch als lateinischer
Kirchengesang im sechzehnten Jahrhundert in den evangelischen
Kirchen vielfach verwendet. Ganz besonders bekannt ist das aus
dem vierzehnten Jahrhundert stammende lateinische Lied:

Quem pastores laudavere,

das durch den Kapellmeister Michael Prätorius (1666) mit seiner
Übersetzung:

Den die Hirten lobten sehr

in den gottesdienstlichen Gebrauch der evangelischen Kirche einge-
führt wurde und zwar dergestalt, daß verschiedene Knabenchöre ab-
wechselnd den lateinischen und den deutschen Text sangen. In
dieser Form ist noch heute dieser Gesang, den der Volksmund nach
seinem Anfang „Duempas“ genannt hat, in manchen protestantischen
Gegenden bei der Christmette am Weihnachtsmorgen in Gebrauch
und wird wohl auch von dem Turm am Weihnachtsabend von den
Knabenchören gesungen.

Reicher ist der Gewinn auf dem Boden der originalen deutschen
Dichtung. Am Eingang der deutschen Literatur stehen ja die
Leiden ältesten Dichtungen, der Heliand (Heiland, etwa 830) und
Ottofried von Weisenburgs Krist, beide eine Wiedergabe der eban-
gelischen Geschichte zum erstenmale in deutscher Sprache. „Warum
sollte es den Franken, die in anderen Dingen von Griechen und
Römern nicht übertroffen werden und so viele Völker besiegt haben,
allein versagt sein, in ihrer eigenen Zunge Gott Lob zu sagen?“
Mit diesen Worten rechtfertigt Ottofried sein Unternehmen und sagt
am Schluß: „Nun freuen sich alle, die wohl gesinnt und fränkischem
Volk im Herzen hold sind, daß wir Christo gesungen haben in
unseren Zungen, daß wir's erlebt haben, fränkisch ihn zu loben.“
In beiden Dichtungen nimmt natürlich die Geburtsgeschichte Christi
eine wichtige Stelle ein.

Als älteste eigentliche Weihnachtslieder sind zwei zu nennen,
die dem elften und zwölften Jahrhundert angehören.

In der Christnacht versammelten sich die Schöffen von Nachen
in der Gerichtsstube und gingen dann in die Münsterkirche zum
Gottesdienst. Nach dem Evangelium stimmte der Schöffenmeister
folgendes alte Lied an, das vom Chor sodann fortgesungen wurde:

Nun sei uns willkommen, Herre Christ,

Du unser aller Herre bist,

Nun sei uns willkommen, lieber Herre,

Der du in den Kirchen stehst schöne.

Ahrleison.

Nun ist Gott geboren, unser aller Trost,

Der die höll'schen Pforten mit seinem Kreuz aufstößt.

Die Mutter ist geheissen Maria,

Wie in allen Christenbüchern geschrieben steht,

Ahrleison.

*) „Leisen“ heißen diejenigen geistlichen Volkslieder, die zuletzt
mit dem Refrain „Ahrle leison“ d. h. „Herr, erbarme dich“ versehen
wurden, dem einzigen Ruf, den das Volk anfänglich während des
Gottesdienstes singen durfte, der ihm aber später auch entzogen
wurde und den es darum um so mehr bei den geistlichen Volks-
liedern verwendete.

Das zweite kurz ange deutete Weihnachtslied aus dem zwölften Jahrhundert beginnt mit den Worten:

Er ist gewaltig und stark,
Der zu Weihnachten geboren ward:
Daß ist der heilige Christ,
Ja lobt ihn alles, das dir ist u. f. w.

und schließt mit den Worten:

Ich habe gedient lange
Leider einem Manne,
Der in der Hölle umgahet,
Der prüfet meine Missetat,
Sein Lohn, der ist böse.

Neuerdings hat Robert Volkmann das Lied trefflich für gemischten Chor komponiert.

Zunächst aber werden die Weihnachtslieder zurückgedrängt durch den Mariendienst. Wohl wird auch mannigfach von der Geburt Christi in den Liedern gesprochen, aber doch nur, weil sie vor allem zur Verherrlichung der jungfräulichen Mutter dient. Da singt Heinrich von Hardegge im dreizehnten Jahrhundert am Weihnachtstag:

Heut ist der seligreiche (soelberiche) Tag,
Daß Jesus ward geboren
Von einer Magd, die er aus all der Welt hat erkoren
Zur Mutter durch ihre Jugend so groß.
Daß sie mit Lobe niemand kann voll messen,

Und nun folgt ein überschwengliches Lob der Maria. Es schließt mit den Worten:

Daß ihre Gewalt von uns nehme die Sorgen gar.

Die meisten Lieder jener Zeit sind die Ave Maria-Lieder, die die Verkündigung der Geburt durch den Engel Gabriel (Luc. 1, 28) zum Ausgangspunkt haben. Auch das durch seine wundervolle Melodie allgemein bekannte Lied:

Es ist ein Reiz (oder Ros) entsprungen,
Von einer Wurzel zart,

das an Jes. 11, 1 anknüpft, ist ursprünglich ein Marienlied, denn der zweite Vers lautet:

Das Reizlein (Röslein), das ich meine,
Davon Jesaias sagt,
Ist Maria, die reine,
Die uns das Blümlein hat bracht.

Der schon genannte lutherische Kapellmeister Michael Prätorius hat den zweiten Vers gewandelt:

Das Röslein, das ich meine,
Davon Jesaias sagt,
Hat uns gebracht alleine
Maria, die reine Magd.

(Schluß folgt.)

Lebensdauer.

Wenn man eine Million neugeborener Kinder einen Wettlauf beginnen sehen und diesen verfolgen könnte, so würde man ungefähr folgendes beobachten: Beinahe 150 000 verschwinden von der irdischen Laufbahn nach Ablauf eines Jahres, weitere 53 000 treten nach abermals einem Jahre aus den Reihen. Nach Ende des dreizehnten Jahres fehlen wieder 18 000, nach 45 Jahren würde man wieder 500 000 vermissen. Nach sechzig Jahren sähe man noch 170 000 grauhaarige Leute auf der Rennbahn, die mit 80 Jahren auf 978 zusammengeschmolzen wären. Endlich nach 95 Jahren blieben noch 223 übrig, und nur ein einziger von der Million würde das Alter von 108 Jahren erreichen. Alle die 999 999 Menschen sind ihm vorausgegangen, um die ewigen Gefilde des Jenseits, sei es in Frieden, sei es friedlos, zu bevölkern.

Die durchschnittliche Lebensdauer eines Menschen beträgt 33 Jahre. Ein Viertel der Geborenen stirbt vor dem 18. Lebensjahr. Von hundert Personen erreichen nur sechs das Alter von 60 Jahren; von fünfhundert wird nur einer 80 Jahre alt.

Sechzig Personen sterben durchschnittlich in jeder Minute, eine in jeder Sekunde. Merke also: in jeder Sekunde geht eine Seele in die Ewigkeit, und eine Sekunde kommt einmal, da ist's die deinige, die hinübergeht. Merke ferner: Wenn du siebzehn Jahre alt bist, so ist dir eine Gnade widerfahren, welche der Hälfte deiner Altersgenossen nicht widerfahren ist, und hat Gott dich gar bis zum sechzigsten Jahre aufgespart, so hat Er dir, gegenüber anderen, schon eine besondere Gnade gezeigt. Hast du daran schon gedacht?

Verantwortlich: Pastor Fuchs, Breslau I, Herrenstraße 21/22.

Berichtigung zur Sterntafel.

Um Arden wandeln Monde,
Arden um Sonnen,
Aller Sonnen Heere wandeln um eine grosse Sonne:
„Vater unser, der du bist im Himmel!“

So lautet richtig der Psalm von Klopstock.

* Aus der Heimat und Ferne.

Die Kaiserin hat von dem in der Feldherrnhalle des Zeughauses befindlichen großen Gemälde „Die Schlittenfahrt des Großen Kurfürsten über das Frische Haff im Jahre 1679“ eine größere Anzahl Reproduktionen herstellen lassen und diese Vaterländischen Frauen- und sonstigen wohlthätigen und gemeinnützigen Vereinen zum Zwecke von Verlosungen und für Weihnachtsbescherungen überwiesen.

Am 19. November fand in Washington die Enthüllung der von Kaiser Wilhelm geschenkten Statue Friedrichs des Großen unter großen Feierlichkeiten statt.

Das deutsche Transportschiff „Gertrud Wörmann“, welches Ersatz für Deutsch-Südafrika nach Swakopmund bringen sollte, ist in der Nacht vom 20. zum 21. November 15 Kilometer von seinem Endziel entfernt bei Nebel gestrandet. Das Schiff ist total verloren, die Mannschaft und das Material aber gerettet worden.

Zum Präsidenten des Brandenburger Konsistoriums ist (als Nachfolger Schmidt's) der Geheime Oberregierungsrat im Kultusministerium Steinhäusen ernannt worden.

Dem Vernehmen nach ist für den Bau einer evangelischen Garnisonkirche zu Breslau auch in den Reichsetat für 1905 wiederum kein Betrag eingestellt, nicht einmal eine Rate für die Vorarbeiten.

Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß tagte am 18. und 19. November. Ihm lag eine große Zahl von Zustimmungserklärungen zu der Rundgebung wegen der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes vor. Beraten wurde u. a. über die Frage der Einberufung der Deutschen Evangelischen Kirchenkonferenz zu einer außerordentlichen Tagung im Jahre 1905, vornehmlich zur Erörterung der bei den diesjährigen Verhandlungen der Kirchenkonferenz nicht zum Abschluß gebrachten Frage der Gemeinschaftsbewegung. Über die kirchliche Versorgung der Diaspora im Auslande ist eine für weite Kreise bestimmte orientierende Denkschrift ausgearbeitet worden, welche binnen kurzem veröffentlicht werden wird. Die Herstellung eines evangelischen Hausbuches, speziell für die Zwecke der Diaspora, ist in Angriff genommen und gefördert.

Eine freie deutsche ev. Konferenz ist in Leipzig unter dem Vorsteher des bekannten Vorsitzenden des Gustav Adolf-Vereins D. Pantl gegründet worden. Man nahm auch hier einen Antrag an, der eine Erweiterung des im evangelischen Kirchenausschuße angebahnten Zusammenschlusses der deutschen ev. Landeskirchen durch eine synodale Vertretung anrät und die Erfüllung dieses Wunsches als eine der ersten Aufgaben der Freien deutschen ev. Konferenz kennzeichnet. Es beteiligten sich 50 Herren, darunter Graf Hohenthal-Dillau, Prof. Witte, Prof. Rippold, D. Meyer-Zwickau, D. Nade-Marburg, Gen. Sup. Kasian.

Die Erben des Professors Rudolf Virchow haben der Stadt Berlin 50 000 Mark zur Bekämpfung der Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahre gestiftet.

Graf Wingerode hat wegen Schwerhörigkeit den Vorsitz im Evangelischen Bunde niedergelegt. Zu seinem Nachfolger ist Konsistorialrat D. Göbel in Halle ernannt worden.

Die Einweihung der evangelischen Kirche in Grulich (Loß von Rom!) ist auf Sonntag den 4. Dezember angesetzt.

Die Leiche des Präsidenten Krüger, welche jetzt nach Kapstadt gebracht wird, soll dort acht Tage lang auf dem Paradebett liegen, ehe sie mit Extrazug nach Pretoria weiterbefördert werden wird. An der Grenze von Transvaal wird General Louis Botha die Leiche entgegennehmen und nach der Hauptstadt eskortieren. Dort wird Präsident Krüger wiederum für einige Tage in der früheren unierten Kirche, die heute ein Regierungsgebäude ist, aufgebahrt werden. Die Beerdigung findet am 16. Dezember statt. Präsident Krüger hat ein Vermögen von 750 000 Pfund oder 15 Millionen Mark hinterlassen, davon 25 000 Pfund an oerschiedene Vereine in Holland vermachte; außerdem erben sämtliche Fonds, die nach dem südafrikanischen Kriege zur Unterstützung der Witwen und Waisen der gefallenen Boeren eröffnet worden sind. Präsident Krüger hinterließ auch eine Summe, die zur Erhaltung der holländischen Sprache verwendet werden soll.

Verantwortlich: Pastor prim. Dr. Meuzel-Breslau.

Mehr von Ihm!

Du möchtest gern mehr von unserm Herrn Christus wissen — wer möchte das nicht? — Besinnst Du Dich noch unserer ersten Schiffahrt, als wir den neuen Rahn probierten, und ich mitten auf dem Wasser herausfiel? — Ich hatte schon alles aufgegeben, und dachte nur daran, wie mir der Tod schmecken, und was meine arme Mutter sagen würde; da sah ich Deinen ausgestreckten Arm und hatte mich an! und ich seh' ihn noch immer, Andres, wenn ich an den ungefähr Deinen Namen lese oder oft nur auf ein große A siehe. Im Grunde war Deine Hilfe nur eine augenblickliche; denn was damals ohne Dich das Wasser würde getan haben, das werden nun die anderen Elemente noch tun, und Du wirst mich nicht retten. Aber ich kann doch den Arm nicht wieder vergessen! und ich glaube, daß er bei unserer innigen Freundschaft die Hand viel mit im Spiel habe. Das ist hier einmal mit uns nicht anders: Not lehrt beten, und Hilfe und Errettung erfreut! — Und nun ein Erreter aus aller Not, von allem Übel! Ein Erlöser vom Bösen! Und nun ein Helfer, wie die Bibel den Herrn Christus darstellt, der umherging und wohltat, und selbst nicht hatte, wo Er Sein Haupt hinlege; um den die Lahmen gehen, die Aussägigen rein werden, die Tauben hören, die Toten aufstehen und den Armen das Evangelium gepredigt wird; dem Wind und Meer gehorsam sind, und der die Kindlein zu sich kommen ließ und sie herzte und segnete, der bei Gott und Gott war und wohl hätte mögen Freude haben, der aber an die Elenden im Gefängnis dachte, und verkleidet in die Uniform des Glendes zu ihnen kam, um Sie mit Seinem Blut frei zu machen, der keine Mühe und keine Schmach achtete, und geduldig war bis zum Tode am Kreuz, daß Er Sein Werk vollende; — der in die Welt kam, die Sünder selig zu machen, und der darin geschlagen und gemartert ward und mit einer Dornenkrone wieder hinausging! — Andres, hast Du je etwas Ähnliches gehört, und fallen Dir nicht die Hände am Leibe nieder? Es ist freilich ein Geheimnis, und wir begreifen es nicht; aber die Sache kommt von Gott und aus dem Himmel, denn sie trägt das Siegel des Himmels und trieft von Barmherzigkeit Gottes! Man könnte sich für die bloße Idee wohl brandmarken und rädern lassen, und wenn es einfallen kann zu spotten und zu lachen, der muß verrückt sein. Wer das Herz auf der rechten Stelle hat, der liegt im Staube und jubelt und betet an. — Wenn Er sagt: „Friede sei mit euch!“ — so haben wir unser ganzes Leben zu tun, und werden es wohl im Himmel erst verstehen lernen, was das einzige Wort „Friede“ in Seinem Munde heiße. — Andres, Du kannst denken, daß alles, was Ihn angehet und was Er gesagt und getan hat, viel Sinn und Bedeutung habe, und daß wir zu klein sind, über die Herrlichkeit der Geschichten zu richten. Indes machen sie doch, wie sie dastehen, auf unser Herz verschiedenen Eindruck; und da muß ich sagen, freuen mich die am meisten, wo er vom ewigen Leben spricht, und von einem Tröster, den er senden will, wo Er den Blinden die Augen auf tut; wo Er die Seinen liebt bis ans Ende und mit ihnen das Abendmahl hält, und wo Er Tod und Teufel meistert. — Es ist sehr recht und wahr von Ihm geschrieben, Andres, daß man Ihn so innig lieben und so mit ganzem Herzen an Ihm hängen kann, weil Er so durchaus und über alles gut ist; auch ist das sehr recht und wahr, daß einen die Menschengestalt an Ihm so wunderbar freuet.

Matthias Claudius.

Die größte Verschwendung.

Würdest du einen Mann am Meeresufer stehen sehen, der unaufhörlich Geldstücke und Diamanten ins Wasser wirft, dächtest du zweifellos, derselbe müsse den Verstand verloren haben. Doch handeln viele Menschen nach derselben Weise; wenn sie auch nicht Gold und Diamanten wegwerfen, so sind es doch kostbare Minuten, Stunden, Tage, Wochen und Jahre, und dies sind Besitztümer, die ungleich mehr wert sind, als Gold und Juwelen.

Ein Frau, die in den letzten Zügen lag, rief aus: „Rufet sie zurück, rufet sie zurück!“ Als man fragte, wen? war die Antwort: „Die Zeit.“ Ach, und sie kann weder zurückgerufen, noch zurückgehalten werden. Wir können unser Vermögen verlieren, aber auch nach und nach wieder ein solches gewinnen. Wir können unsere Gesundheit verlieren, aber auch wieder erhalten, und so gar manches. Aber verlorene Zeit ist für immer verloren.

* Vom Büchertisch.

Dr. Martin Luther, der deutsche Reformator. In bildlichen Darstellungen von Gustav König. Leipzig 1904, 103 S. Verlag von Friedrich Janfa. Preis einfach gebunden 2 M., fein gebunden 3 M. — Fünfzig Jahre ist es bereits her, daß Gustav König den deutschen Reformator in Bild und Wort so überaus lebensvoll gezeichnet hat. Bisher aber waren nur bemittelte Häuser imstande, sich dies Werk zu erwerben, und doch ist gerade das schlichte Volk für eine „bildlich unterstützte“ Darstellung besonders zu haben. So begrüßen wir es mit besonderer Freude, daß der vorgenannte Verlag Königs Luther mit seinen 43 Bildern in einer überaus wohlfeilen und dabei sehr gut ausgestatteten Ausgabe zum ersten Mal weiten Kreisen unseres evangelischen Volkes vorlegt. Wir hoffen zuversichtlich, daß das Werk, namentlich auch in Schlesien, bald vielfachen Eingang finden wird.

Ludwig Seidel, Christkindes Geburt. Ein Hirten- und Königsspiel auf Weihnacht. 2. Auflage. Leipzig 1904 bei F. Janfa. Preis 50 Pfg.

Hermann Bauer, Der Stern des Heils. Ein Weihnachtsspiel; ebendort 1904. Preis 50 Pfg. Das Recht der Aufführung für beide Spiele ist an die Abnahme von wenigstens je 8 Exemplaren geknüpft. — Wir gehen hier auf die allgemeine Frage, ob derartige Festspiele zur wirklichen Aufführung zu empfehlen seien, nicht näher ein. Nach unserer langjährigen Erfahrung können sie — eine mustergültige Darstellung vorausgesetzt — nur vorteilhaft auf unser Gemeindeleben einwirken. Die beiden hier dargebotenen Dichtungen sind, was Lebendigkeit, Wärme und Kunst der Darstellung anbelangt, rüchhaltlos zu empfehlen. Das Seidelsche ist dabei mehr für einfachere Verhältnisse bestimmt, während das Bauersche auch höheren Ansprüchen entgegenkommt.

„Aus Gottes Garten“, Gedichte von Stephanie von Bockelberg. Geh. 1,75 M. Verlag von Franz Sturm u. Co., Dresden. Ein Band religiöser Gedichte, die, wenn auch noch nicht formvollendet, doch sehr ansprechend sind als Zeugnis eines innig gläubigen Gemütes.

„Aus der zweiten Heimat.“ Reisen und Eindrücke eines Buren in Deutschland. Von J. P. Joefie, ehemaliger Burenkommandant. 2. Auflage. Preis 1 M. Die erste Auflage dieses trefflichen Buches ist innerhalb eines Monats vergriffen gewesen, ein Beweis, wie stark noch immer die Burenbegeisterung in der deutschen Volksseele nachwirkt. Es ist ein äußerst empfehlenswertes Werk. Ernst und Humor kommen beide zu ihrem Recht. Manche ungeschminkte Wahrheit wird uns Deutschen gesagt, und manche nützliche Kenntnis von dem Charakter, Sitten und Anschauungen der Buren vermittelt uns dieses Werk. Jeder wird von der Lektüre dieses Buches außerordentlich befriedigt sein. — Herr Pastor Bessig, Frankenstein, ist gern bereit, in gewünschter Anzahl dieses Buch zu senden. Er hat den Vertrieb für Schlesien übernommen, an seine Adresse wolle man sich bei Anschaffung dieser wirklich empfehlenswerten Schrift wenden.

Walter Richter „Für Gottsucher“ (Verlag E. Runge, Gr.-Lichtersfelde; 3,75 M., geb. 4,75 M.). — Eine Felseninsel, die aus der Flut gedruckter Predigten hervorragt. Allerdings ist der Felsen zackig, vereist, — aber es ist ein Stück von dem Urgestein, das Ebr. 13, 8 zu finden ist. Wer, wie Regensent, fast alle diese Predigten selbst gehört hat, der empfindet freilich doppelt den Abstand zwischen Predigt auf der Kanzel und auf dem Papier: es ist (nach des Verfassers Wort) erkaltete Lava. Trotzdem wird die Befürchtung des liebenswürdigen Reisegefährten dieses Buches (vergl. Nachwort von Samuel Keller!), daß es einen schweren Weg vor sich habe, wohl nicht zutreffen. Denn zwei Vorzüge dieser Predigten müssen wirken: die völlig originelle Form und die evangelische Unerfahrenheit. Die Form hat etwas von lebenden Photographien an sich — lauter Momentaufnahmen; aber die Wirkung wird gewiß Ewigkeitseindruck sein. In der Sammlung ist auch die Predigt über „Eins ist not“ enthalten. Den Titel halte ich angesichts des Inhalts für nicht ganz zutreffend. Ein schönes Weihnachtsgeschenk für alle, die sich Kraft in ihrer Schwachheit wünschen.

G. Seibt.

In dem rühmlichst bekannten Verlage von Otto Maier in Ravensburg ist soeben in 2. Auflage neu erschienen: Zeichenschule des Herrn Professor G. Konz. Zum Preise incl. der 45 Vorlagetafeln von 7 Mk. Wer den Wunsch hat, zeichnen zu lernen ohne Beihilfe eines Lehrers wird aus diesem Buche leicht verständliche Anleitungen schöpfen praktisch und lehrreich zugleich, anschaulich gemacht durch eine große Anzahl von Illustrationen.

Aus der Provinz.

Seimgang. Der langjährige, hochverdiente Superintendent der Diözese Jauer, Pastor Rauch in Poischwitz, ist, 73 Jahre alt, am 26. November heimgegangen.

In Mohs bei Görlitz soll nach der Entscheidung der Regierung nunmehr eine Kirche von 533 Sitzplätzen nach dem Plane des Architekten Fritzsche = Elberfeld gebaut werden. Die Kosten sind auf 67 500 M. veranschlagt.

Aus Schreiberhau wird berichtet: Infolge des von Jahr zu Jahr wachsenden Fremdenzuzugs, der sich von Anfang an besonders in Marienthal bemerkt machte, trat immer mehr das Bedürfnis hervor, in diesem Ortsteile eine eigene evangelische Kirche zu errichten. Unter tatkräftiger Förderung seitens des kaiserlichen Hauses und vieler Willenbesitzer des Ortes kam 1891 die am Kapellenberge gelegene Kapelle zustande. Seit jener Zeit wirkten an derselben Vikare, die aber oft wechselten. Aus diesem Grunde und wegen der erweiterten seelsorgerischen Tätigkeit entstand das Bestreben, ein selbstständiges Pfarramt einzurichten. In dem letzten Jahrzehnt hat sich das kirchliche Leben in Marienthal und Weißbachthal so entwickelt, daß sich der fortwährende Wechsel der vom Königl. Konsistorium beauftragten Vikare immer empfindlicher fühlbar machte. Längst schon war die Arbeit keine Ausbittelsarbeit mehr, sondern völlig ausreichend für einen selbstständigen Pastor geworden. Da aber Schreiberhau durch Eisenbahn, Straßen- und Wegebau usw. übermäßig belastet war, stellten die kirchlichen Behörden das Dotationskapital zur Begründung einer zweiten selbstständigen Pfarrstelle aus kirchlichen Mitteln der Gemeinde zur Verfügung und verlangten von dieser nur die Beschaffung einer Pfarrwohnung. Nun hat die Gemeinde sich in den letzten Tagen zur Übernahme eines Beitrags von etwa 20 000 M. zur Pfarrwohnung entschlossen; die noch etwa fehlenden 10 000 M. dürften leicht aus privaten Mitteln der nächstbeteiligten kirchlichen Kreise Marienthals aufzubringen sein, so daß dem lange beglegten Wunsch nach einem eigenen Geistlichen in Marienthal jetzt kein Hindernis mehr im Wege steht.

Das Diakonissen-Mutterhaus Bethesda zu Grünberg ist so weit im Bau fortgeschritten, daß der Turm aufgesetzt werden konnte. Das Bauperfekt soll in frühgotischem Stil errichtet werden. Auf dem Grundstück sollen das Mutterhaus, das Krankenhaus, die Pflegerbaracke, das Waschkhaus, das Duktionshaus mit Leichenhalle und das Pfarrhaus errichtet werden. Die Gesamtkosten sind mit über 600 000 M. veranschlagt worden.

* **Oslau.** Das Reformationsfest wurde hier am 31. Oktober durch einen öffentlichen Gottesdienst in der evangelischen Haupt- und Pfarrkirche am Vormittag um 8 Uhr und durch einen evangelischen Familienabend im großen Saale des „Gesellschaftshauses zum Rautenfranz“ gefeiert. Vorträge der Gesangsabteilung des Evangel. Männer- und Jünglingsvereins, unter der bewährten Leitung des Kantors Meusel, wechselten mit Einzelgesängen einiger Mitglieder des Kirchenchors. In klangreicher Vollendung wurde von vier Frauenstimmen der 23. Psalm in dem Tonsatz von F. Schubert (nicht die bekannte Kleinsche Komposition) zu Gehör gebracht. Den Schluß bildete die Aufführung eines Festspiels. — In Frauenhain hiesigen Kreises hielt der dortige Zweigverein des Evangelischen Bundes am 27. Oktober seine diesjährige Generalversammlung. Nach dem gemeinsamen Gesange von „Ach bleib mit deiner Gnade“ erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Die von ihm vorgetragene Rechnungslegung schloß, einschließlich der durchlaufenden Gelder für die evangelische Bewegung in Österreich in Höhe von insgesamt 84,95 M., mit Einnahmen von 122,95 M., denen Ausgaben von 116,88 M. gegenüberstanden. Von dem Bestande wurden 6 M. der kleinen evangelischen Gemeinde Grulich zugewiesen, die, so Gott will, am 8. Dezember die Einweihung ihrer neu erbauten Kirche festlich begehen wird. Der Schriftführer berichtete über die Bibliothek und die neu zu derselben hinzugekommenen Nummern. Der Verein zählt gegenwärtig 31 Mitglieder. — Ebdort fand am Sonntag, den 30. Oktober, zur Feier des Reformationsfestes ein evangelischer Gemeindeabend statt. Der große Saal des Brinckeschen Gasthauses war fast gefüllt. Nach dem gemeinsamen Gesange der ersten zwei Strophen von „Ein feste Burg ist unser Gott“ und dem durch die Schulkinder vorgetragenen Liede „Gott grüße dich“ wies der Ortsgeistliche, Pfarrer Kraft, in seiner Begrüßungsansprache auf die Bedeutung des folgenden Tages hin und brachte ein begeistertes aufgenommenes dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Im weiteren Verlauf des Abends wechselten gemeinsam gesungene Lieder mit gesanglichen Darbietungen der Schulkinder. Der Ortsgeistliche sprach in fast einstündigem Vortrage über „die Vertreibung der

Zillertaler“ und forderte in der Schlußansprache zum Beitritt zum Evangelischen Bunde auf. Die durch zwei junge Mädchen der Gemeinde eingesammelten Gaben für die Gemeinde Grulich betrugen, einschließlich der nach dem Gottesdienst am folgenden Tage gesammelten Kollekte, 10,01 M.

In Landeshut hielt der Zweigverein des Evangelischen Bundes seine erste Versammlung ab, in der Lic. Dr. Schian aus Görlitz einen Vortrag über „Evangelisches Bewußtsein“ hielt. Die Teilnahme war sehr groß.

Aus Breslau.

Die Elisabethgemeinde hat einen schweren Verlust erlitten. Ihr trefflicher Oberorganist Reinhold Starke ist nach längerem schweren Leiden entschlafen. Noch bis kurz vor seinem Tode hat der treue Mann sein Amt in der Kirche trotz schwerer Krankheit ausgeübt. Er ist nur zehn Jahre in seinem Amte gewesen, hat aber in dieser Zeit mit großem Segen gewirkt, wir erinnern nur an seine vielbesuchten Orgelkonzerte. Der noch nicht 54 Jahre alt gewordene Meister war vorher Lehrer in Leipzig und Birkenruh in Livland. Mit großem Erfolge leitete er auch das Schlesiische Konservatorium.

Gotteskasten.

Von Ungenannt erhielt ich 25 M. als Weihnachtsgabe für Arme. Herzlichsten Dank! Pastor Kirchner.

Mit herzlichem Dank quittiere ich noch für den Betzaalin Friedrichsgund: Schwanke-Langenbielau 2 M., Ungenannt-Mollwitz 3 M. Müller, Pastor in Habelschwerdt.

Zur Tilgung des Fehlbetrages der Berliner Mission (Berlin I) erhielt ich ferner: durch Pastor pr. Krausel von Ungenannt 1 M., Schulvorsteherin Fr. H. Knittel 6 M., Pastor pr. v. Schweinitz aus dem Gotteskasten des kirchl. Wochenblattes 27,25 M., Fr. A. Vinte 3 M., Fr. Badura in Sohrau 22,5 M. In Summa bisher: 592,75 M.; fehlen noch zu 6000 M. 5407,25 M. (Der Beitrag für 270 363 Seelen.) Weitere Gaben daher sehr erwünscht! Herzlichen Dank! Kühnel.

Zur Diakonissen-Kasse gingen ein von Fr. Lüttmann 2 M.; für Pflege von Fr. Bezirks-Schornsteinfeger Gärtner 10 M., von Herrn Stadtrat Rosenbaum 10 M., von Frau Handtke 3 M.; für die Renovation der Kirche erhielt ich von Frau Weidner als Rest der Sammlung 20,50 M., von Herrn Rudolf 3 M.; für die Weihnachtseinbescherung der durch die Lehmgrubener Schwester geleiteten Sonntagsschule von Herrn Heik 3 M., Krause 2 M., Sander 1 M., Lüttmann 50 Pfg., von Frau Thamm 2 Taden, von Kirchgängern am Totenfest 22,50 M.; für die Mission durch die Post von M. J. 6,30 M. Herzl. Dank! Goldmann.

Für die Weihnachtseinbescherung der durch die Lehmgrubener Schwester geleiteten Sonntagsschule erhielt ich von Geheimrat Blat Swinton 3 Mark, von Ungenannt 5 Mark, desgl. 3 Mark, desgl. 3 Mark; für die Kirchenrenovation von Ungenannt 2 Mark, desgl. 1 Mark, von Überschar 1 Mark; für die Seemanns-Mission von Dorfsinski 2 Mark. Herzlichen Dank. Goldmann.

Bibel-Lesetafel.

Woche vom 4. Dezember bis 10. Dezember.

2. Sonntag im Advent. I.: Römer 15, 4—13. Lukas 21, 25—36. — II.: 2. Petri 1, 3—11. Lukas 17, 20—30. Maleachi 3, 19—24. — „Mit Ernst, ihr Menschenkinder.“

S. 4.	Psalm 80	Psalm 50
M. 5.	2. Sam. 7, 1—16	Matth. 22, 41—46
D. 6.	Jesajas 11, 1—10	Römer 8, 29—32
M. 7.	— 35, 1—10	Lukas 7, 18—25
D. 8.	— 42, 1—9	Matthäus 12, 14—21
F. 9.	— 61	Lukas 4, 14—21
S. 10.	Jeremias 31, 23—34	— 1, 26—38

Verantwortlich: Pastor Wackernagel, Breslau.

Marktbericht.

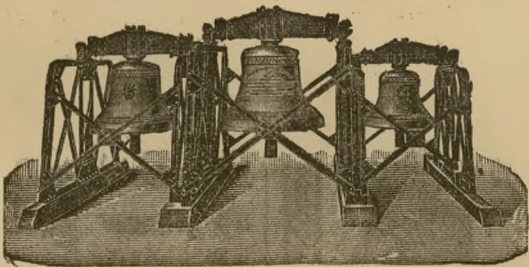
Breslau, 28. November. Festsetzung der städtischen Markt-Notierungs-Kommission.

per 100 Kilogr.	gute		mittlere		gering.	
	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
Weizen weißer	17,50	17,90	16,90	16,50	16,40	15,50
Weizen gelber	17,40	16,90	16,80	16,40	16,30	15,40
Roggen	13,60	13,40	13,30	12,90	12,80	12,30
Gerste	15,50	14,80	14,30	13,80	13,80	12,80
Safer	13,90	13,60	13,30	12,90	12,80	12,30
Viktoria-Erbfen	19,50	18,50	17,50	16,50	15,50	14,50
Erbfen	17,50	17,—	15,80	14,80	14,—	13,52
Wintererbs	20,30		18,80		17,30	

Preisnotiz für Strickgarne pro Dezbr. von Albert Monicke
(A. Jaussen) Breslau Ring, Topfkram 12 Eing. Stadthaus.

	1/10 Pfundlage	Zollpfund
Kammgarnwolle Marke „Durabel“	20 Pfg.	2,00 Mk.
Kammgarnwolle Marke „Consum“	25 „	2,40 „
dto. „Medio“	30 „	2,90 „
dto. „Superb“	40 „	3,80 „
Estremadura ungebleicht	16 „	1,50 „
dto. gebleicht	20 „	1,90 „
dto. diamantschwarz	20 „	1,90 „
Doppelgarn	24 „	2,40 „
Vigogne alle Farben	12 „	1,10 „
Ächte Vigogne (Peruviana) alle Farben	32 „	3,00 „

Bodhumer Gußstahl-Glocken.



Schöner, reiner Ton. Wesentlich billiger als Bronzeglocken, aber viel weiter tragender Ton und widerstandsfähiger als letztere, auch bei Fall von großer Höhe und Feuergefahr. Lange Garantie. Zweckmäßig und solide gearbeitetes Zubehör. Bis Mitte 1904 nahezu 4700 Kirchen- und 7800 Signalglocken geliefert. Prospekte mit Zeichnungen und vorzüglichsten Zeugnissen auf Wunsch.
Bodhum in Westfalen.

Bodhumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation.

Nur reine Bienenwachs-Christbaumlichte
verbreiten auf dem Tannenbaum den

Echten Weihnachtsduft.

Bernhard Supper, Breslau,

Schmiedebrücke 3/4.

Reine Bienenwachswaren, Altarkerzen, Wachs-
stöcke etc., desgl. Stearinkerzen und Christbaum-
lichte, Seifen und Parfüms.



Christliches
Konfektions-
Haus.

Jeder Versuch bringt
neue Kunden.
Anfertigung
moderner

Herrn-Garder.

nach Maß.

Jacket- 19,50
Anzug
Winter- 19,00
Paletot
Bein- 5,00
kleider

Großes Lager
fertig. Herren- u.
Knaben-Garder.

G. Knauerhase,

Inhaber:

Oskar Dehmel,

Neumarkt 45, pt. u. 1. Stg.

Ein geistig gesunder, aber an den
Füßen gelähmter früherer Bureau-
vorsteher bittet durch mich um
Schreibarbeiten.

Pastor Fischer, Köpplitz 10, II.

Weihnachtsgeschenke für Herren.

Zigarren

alle Preislagen in Kistchen von 25, 50 und 100 Stüd.
Zigaretten. Zigaretten-Tabak. Rauchtabak etc.

Tabakspfeifen

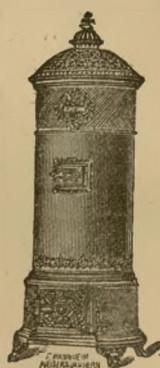
in größter Auswahl von den billigsten bis besten Mustern.
Sheppipfeifen, Zigarrenspitzen, Rauchutensilien etc.

Th. Frost, Ohlauerstraße 24/25, Ecke Christophoriplatz.

Henn's pat. Kirchenöfen.

Gleichmäßige Erwärmung.

Monatelang auf Probe!



In allen Teilen Deutschlands
im Gebrauch!

E. Henn, Ofenfabrik
Kaiserslautern, Rheinpfalz.

Glas-Christbaumschmuck!



Geschmackvolle Sortimente enth. viele Neuheiten in verschiedenen
Mustern, großen Figuren, Pudel mit Seidenquasten.
Reichthum, Weihnachtsmann etc., ein Carton ff. Vögel,
Kanarienvogel, Fasan, Papagei etc. mit Mechanik zum Auf-
steigen auf die Baumzweige (effektvolle Neuheit), mit
Silberdraht und Chenille überz. Ballon, Oliven etc., Silber-
glanz u. Atlasstrangutagen, Gold- u. Silberhölzer, Engel u. dgl.
mehr, bestes Fabrikat, das mehrere Jahre verwendet
werden kann. Sortiment I ca. 300 Stüd. Sortiment II
ca. 200 Stüd. Sort. III 10 Carton große Sachen. Jedes
Sort. Mk. 5.— Doppelsort. Mk. 9.50. Nachh. 30 Wg. extra.
Jed. Sort. füge wieder die mit größtem Beifall aufgenommenen
Schneesterne oder Schneefiguren (herrl. Baumschmuck), sowie
betenden Engel m. Goldflügeln u. Mechanik z. Aufstellen auf
den Baum (ganz neu) gratis bei.

L. Greiner Sohn jr. Lauscha am Bahnhof Nr. 13.

Spezial-Geschäft für

Handschuhe und Cravatten.

E. Assmann,

Ohlauerstr. 86, 1. Viertel vom Ringe.

Glaassenstraße
Nr. 18.

Viktoriabad

am
Hauptbahnhof.

Inhaberin Frau Schmidt

empfiehlt Bannenbäder zu 40 und 70 Pf. Abonnement billiger.
Kohlensäure sowie andere Bäder stets vorrätig.

Annahme 7 Uhr früh bis 9 Uhr abends.

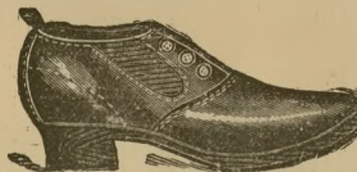
Extra-Abteilung nur für Damen
zu Dampfbädern, Massage, Packungen, Douchen usw.



Holz-, Filz- und Gautschuhe

sowie alle Sorten Einlegefüße
empfiehlt in großer Auswahl

C. Berndt, Ring
Baude 14.



Korset-Ersatz Anna

ist hervorragend in Bequemlichkeit, ohne Druck auf die inneren
Organe, unentbehrlich zum täglichen Gebrauch.

Für Damen von 4,50 Mk. an

im Korset-Geschäft

Anna Stübinger,

Breslau, Ohlauerstr. 86, 1. St. Erstes Viertel vom Ringe.

Trauerhüte A. Rosenthal,

Blücherplatz 5.

Küchen-Möbel

in größter Auswahl, solid und dauerhaft, in eigener Werkstatt
hergestellt, empfiehlt

C. Gloger's Tischlerei

(auch für Bauarbeit und Ladeneinrichtungen)

Inhaber: A. Brettschneider.

Bestes bestrenommiertes Geschäft

Nummer 30, Breslau, Christophorikirche.

Billige böhmische Bettfedern!

 10 Pfund: neue geschlossene Mk. 8.—, bessere Mk. 10.—, weisse daunenweiche geschlossene Mk. 13.—, Mk. 20.—, schneeweisse daunenweiche geschlossene Mk. 25.—, Mk. 30.—. Versand franco, zollfrei, per Nachnahme. mtauch und Rücknahme gegen Portovergütung gestattet.
Benedickt Sachsels, Lobes 380,
 Post Pilsen, Böhmen.

Frische Hasen
 von 1,50 an.
 halbe Hasen, Hasenläufe, Hasanen, Rebhühner, Girkwild und Krammelsvögel empfiehlt und versendet
L. Adler
 36 Oderstrasse 36.


Pelzgefütterte Haus- und Straßen-Stiefel
 für Damen 9,00 Mark, Herren 10,75
 Illustrierte Preisliste gratis!
Ludwig Herz
 Breslau I, Blücherplatz 4.

Kirchen- u. Zimmeröfen

 Oeconomia u. Irisch System. Unerreicht sparsam bei grossem Heizeffekt fabrizieren u. empfehlen zu billigen Preisen
Fritz Kegel
 G. m. b. H.
 Breslau V, Friedrichstr. 44.
 Telefon 1395.

Großes Lager Grabdenkmäler
 Granit, Marmor, Sandstein etc.
R. Siebert
 Breslau, Fischergasse 26, T. 8830, am Bachplatz.
 2. Geschäft: Ohlauer Chaussee, am Friedhof.

Korsetts
 zu enorm billigen Preisen
Anna Stübinger,
 Breslau, Ohlauerstr. 86, I. erstes Viertel vom Ringe.

Ambulante Männerkrankenpflege
 durch Brüder der Station „Zoar“ in Scheitnig.
 Ortsübliche Pflegesätze. Für Arme unentgeltlich.
 Anfragen an Diakon Scholz. (Fernruf 9127, Amt II.)

PIANOS von M. 350 an. HARMONIUMS von M. 30 an.
 Höchster Rabatt. Kleinste Raten. 20jähr. Garantie. Pianos u. Harmoniums vermieten; bei Kauf Abzug der Miete. — Illustr. Kataloge gratis-frel.
Spec.: PIANINOS mit bis jetzt unerreicht guter Stimmhaltung! (Pat. Rud.)
Wilh. Rudolph, Giessen gegr. 1851.


Juwelen, Gold- und Silberwaren
 eigener Fabrikation.
 Wand-, Stand- und Taschenuhren-Lager.
Fritz Heinrich,
 Breslau, Ohlauerstraße 79.
 Einkauf von Gold, Silber und Edelsteinen.

Schuhwarenhaus
E. Schäche
 Ohlauerstr. 85. 1. Viertel v. Ring
 Größte Auswahl eleganter, gediegener Schuhwaren.


Wäsche-Brant-Ausstattungen
 empfiehlt
Hermann Jaekel,
 Breslau, Weidenstraße 11, parterre und I. Etage.
 Eigene Leinenweberei in Charlottenbrunn.

TEE, vorzügliche Mischungen
 p. Pfd. 1,60 1,80 2,00 2,40 3,00 u. 4,00 Mt.
Gruss-Tee
 Pfund 1,40 1,60 2,— 2,40 Mark
 empfiehlt
Heinrich Heilmann, Schweidnitzerstrasse 3
 u. Kaiser Wilhelmstr. 13.


Otto Meier, Ring 52 Hof links.
 Empfehle mein Lager von
Seidel & Naumann Nähmaschinen
 sowie anderer Systeme; zum Familiengebrauch und zu gewerblichen Zwecken. Eigene Reparaturwerkstatt.
 Vammerts-Nadeln, Dese etc.

Reinhold Bössert's Handschuhfabrik und Verkaufs-Räume
 befinden sich nur **Neue Schweidnitzerstr. 15**
 neben Palais-Restaurant.
 ✪ Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten. ✪

R. Marschall,
 Breslau, Reuschestrasse 28 (zum grossen Meerschiff).
Lampen- und Glashandlung,
 En gros. En détail.
 Porzellan-, Steingut- und Email-Niederlage,
 Grosse Auswahl passender Geschenke zu jeder Gelegenheit.
 Telefon No. 2710. 46

Mehr als 150 000 Dankschreiber
Gänsefedern
 u. alle and. Sort. Bettfed.; garant. neu u. best. gereinigt. Bettfed. per Pfund für 0,80 Pf.; 1; 1,40; Prima Halbbaum 1,60; 1,80. Gänsefedern: halbweiss 2; weiß 2,50. Silberweisse Gänsefed. 3 Mt.; Gänse Halbbaum (großartige Füllkraft) 2,50; 3 Mt. Sollfrei gegen Nachn. Garantie: Rücknahme auf unsere Kosten!
Pecher & Co. No. 1958
 in Meßkau.
 Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei.

Bei Bleichsucht, Blut- u. Appetitmangel, Refraktesenz, Magenleiden, allgem. Körperchwäche empf. China-Gifen-Wein. Flasche 1 Mt., 5 Fl. Franto-Sendg. Seit Jahren mit Erfolg laut zahlreichen Anerkennungen, die gerne zur Verfügung stehen, angewandt. E. Blümlein, Apothekenbesitzer, Emmerich a. Rh.

50 Zimmer Möbel
 in den neuesten Holz-Stylarten zu kompl. Ausattung stets billig zu verkaufen
 Neuschestrasse 2
Gustav Roth.


Taschen-Uhren
 in Go'd, Silber, Metall.
 Grösste Auswahl.
 Reellste Bedienung.
 Moderne Zimmer-Uhren.
E. Hartmann,
 Schmiedebrücke 68, Ecke Ring.

Wollsachen
 werden zu Kleiderstoffen, Buckskin, Teppichen u. Decken umgearb. i. d. Grünberger Wollweberei G. Allmendinger, Grünberg (Hess.)
 Proben frei.
 Mechanische Weberei.

Johannes Schulze, Greiz, liefert Kleiderstoffe
 für Damen und Herren
 jed. Maß zu Fabrikpreisen!
 Muster frei! Alle Arten Neuheiten
 Netze sehr billig.


Uhren, Ketten,
 in größter Auswahl, nur gutes Fabrikat empfiehlt
G. Glade,
 Uhrmacher,
 Reparatur-Werkst. Floßstr. 7.

Stellen-Gesuche.
 28 jähr. junger Mann sucht leichte Beschäftigung. Offert. u. A 194 an die Geschäftsst. d. Bl.

Stellen-Angebote.
 Gut empfohlene Dienstmädchen f. Stellen in christl. Häusern durch die kirchl.-soz. Frauengruppe (nur 50 Pf. Gebühr) Altküsterstraße 11. Montag, Dienstag, Freitag von 5-7 Uhr.

Dienstmädchen
 sucht für Breslau und Auswärts in nur gute Stellen zu jeder Zeit
 Frau Julie Laubert,
 Stellenvermittlerin, Kirchstraße 42a. vormals 18 Jahre Blücherstr. gewesen.

Christliches Mädchen
 als Erziehungsgehilfin für Rettungshaus gesucht. Näheres bei Missionar Arendt, Breslau, Paulstr. 31.

Kommentar zur Sterntafel.

Nachdruck verboten.

* Astrognosie oder

Was uns der Sternenhimmel erzählt.

Konrad Boehme.

In die Unendlichkeit hinaus erbaute Gott die
schöne Welt; staunt, Brüder, an des Herren Haus,
von tausend Sonnen reich erhellt!
Happdn's Schöpfung.

Der Kommentar zur Sterntafel führt die Überschrift: Astrognosie (aster = Stern und gnosis = Einsicht, Erkenntnis); die wenigen Zeilen sollen also eine **Anleitung zur Kenntnis der Gestirne** oder eine **Sternbilderkunde** sein. Die Begleitschrift macht keinen Anspruch auf naturwissenschaftliche Gelehrsamkeit; darum sind auch alle astronomischen Bezeichnungen weggelassen; sie soll vielmehr erstens eine Illustration sein zu den Vellertschen Worten:

Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder Deiner Werke:
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist Dich, Du Gott der Stärke.
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

Sie soll zweitens uns erzählen, wie die Sternbilder zu ihren eigentümlichen Namen und Bezeichnungen gekommen sind.

Welches Volk wir auch betrachten, immer werden wir finden, daß die Menschen ihren Blick zum Sternenzelte hinausrichteten. In der Bibel wird uns von Sterngütern (siehe Jesajas 47, 13 — bitte nachzuschlagen!), von Sternsehern (Daniel 2, 2. 10, und 4, 4. u. 6), von den Weisen aus dem Morgenlande, die den Stern des Heilandes sahen, erzählt. Diese drei Männer waren griechische Gelehrte aus einem sehr alten in Persien und Babylonien einheimischen Orden, dessen Mitglieder sich namentlich mit Sternkunde, Traumdeutung (Daniel 2, 10) und Naturwissenschaft beschäftigten. Das merkwürdige Gestirn, auf das die drei Weisen aufmerksam geworden waren, soll ein eigenartiges Zusammentreten der Planeten Jupiter und Saturn bei dem hellen Sterne **M i r a**, dem Wunderbaren, im Walfische gewesen sein. St. Johannes spricht in seiner Offenbarung viel von Sternen, so Kap. 1, 16. u. 20; 2, 1; 3, 1; 6, 13; 8, 10. 11. 12. — So die Alten. Und wie ist's heutzutage, bei den modernen Menschen? Kommen sie von einer Dampfersahrt abends von Larißch oder Wilhelmshafen, von Masselow oder Auraz nach Hause, dann wird der Dampfer zur Sternwarte, und manchmal findet sich einer, der ein wenig von Sternbilderkunde versteht und hält „Volksvorträge“. Alle hören dem Sterngucker aufmerksam zu und in vielen erwacht der Wunsch alsdann, selbst die Sternbilder auffuchen zu können. Denen soll die Sterntafel und die Begleitschrift einen kleinen Dienst leisten. Die Namen vieler Sterne kann man sich sehr, sehr leicht merken, wenn man die hellsten Sterne durch Linien mit einander verbindet; und das haben uns die Alten gelehrt.

Schon in den ältesten Zeiten wurden einzelne Sterne durch gedachte Linien mit einander verbunden und zu phantastischen Gestalten erhoben. Zweck war dabei, durch gewisse Gruppen von Sternen eine bessere Übersicht über dieselben zu erhalten. Welches Volk die Namen erdacht, ist ungewiß; doch merkwürdig ist, daß jede spätere Zeit die früheren Namen beibehielt bis auf den heutigen Tag; selbst unsere neuerungslüchtige Jetztzeit hat vor den alten, schönen Namen Halt gemacht, und jetzt noch finden wir in allen unseren Kalendern die Namen der 12 Sternbilder des Tierkreises, wie sie schon Ptolemäus aufführt: Widder, Stier, Zwillinge, — Krebs, Löwe, Jungfrau — Waage, Storpion, Schütze — Steinbock, Wassermann, Fische. Zu diesen 12 Sternbildern kommt noch eine ganze Reihe anderer Sternbilder, von denen hier aber nur 26, die wichtigsten, Erwähnung finden sollen.

Man hat die Sterne nach ihrer Leuchtkraft und Größe in Klassen eingeteilt, und darum spricht man von Sternen 1., 2., 3. bis 16. Größe. Ehe wir an der Hand der Karte die Sternbilder auffuchen und von ihrer Geschichte, ihren Eigenschaften etc. hören, will ich noch etwas Allgemeingültiges sagen, was fast auf alle Sterne zutrifft.

Firsterne heißen die auf unserer Tafel angeführten Sterne, weil sie ihre Stellung zu einander fast gar nicht verändern und so gewissermaßen festgeheftet oder fixiert erscheinen. Niemand wird glauben wollen, daß die Tafel 205 Sternchen aufweist! Es sind dies aber nur die größten, die fast jedes unbewaffnete Auge am wolkenlosen, vom Monde nicht erhellten Himmel erblicken kann.

Alle Firsterne mit der Milchstraße hat man auf 190 Millionen geschätzt; es sind Welten für sich; es sind Sonnen, unserer Sonne ähnlich, jedoch weit größer und schöner. Mittels scharfer Fernrohre hat man aber hinter den bekannteren kleineren Sternen immer neue entdeckt, so daß also das Heer der Sterne zahllos ist.

Die Firsterne zeichnen sich aus durch unruhiges, flackerndes Funkeln, man nennt es Scintillation; dieses Zittern, das man namentlich in kalten Winternächten beobachten kann, hängt von der Beschaffenheit der den Stern umgebenden Atmosphäre ab. Sie sind selbstleuchtende Körper und glänzen in verschiedenem Lichte: weiß, rot, grünlich, gelblich, bald stärker, bald schwächer. Alle Firsterne bewegen sich scheinbar im Kreise um einen Stern, der fast senkrecht über unserem Haupte steht, den Polarstern; darum sind auf der Sterntafel die Namen auch nicht nach einer Richtung geschrieben, sondern im Kreise herum. Im Osten scheinen die Sterne heraufzukommen, im Westen unterzugehen. Nun wollen wir den von mir angeführten 38 Sternbildern an der Hand der Sterntafel einen Besuch abstatten und alten, längst verflungenen Märgen und Heldenliedern lauschen:

Das bekannteste aller Sternbilder ist der **Große Bär**, auch **Wagen** genannt, mit seinen 7 schönen Sternen (6 davon sind 2., einer ist 3. Größe). 4 Sterne stellen in Form eines unregelmäßigen Vierecks den Leib des Bären (die Räder des Wagens) und 3 Sterne in gekrümmter Linie den Schwanz (die Deichsel) dar. Der mittlere Schwanzstern heißt **M i z a r**, über ihm steht in ganz geringer Entfernung ein kleines Sternchen, namens **Alkor**, das **Reiterchen**. Die Sage erzählt, daß Hera, die Gattin des Zeus, aus Eifersucht ein Mädchen namens Kallisto, die Zeus zärtlich liebte, in eine Bärin verwandelt habe. Zeus versetzte sie alsdann unter die Sterne. In der Bibel wird der Wagen Hiob 9, 9. und Psalm 68, 18. erwähnt.

Verlängert man die Entfernung der beiden Hinterräder von einander etwa um das Fünffache nach der Mitte des Himmels gewölbes zu, so trifft die Leitlinie den **Polarstern**, der Sommer und Winter, Tag und Nacht auf derselben Stelle steht.

Er ist der letzte ziemlich helle Stern im Schwanz des **Kleinen Bären**, der eine Miniatur-Ausgabe des Großen ist. Die beiden Leitlinien von den mittleren Deichselsternen des Großen Bären führen zu den Hinterbeinen des Kleinen.

Zwischen dem Großen und dem Kleinen Bären windet sich der **Drache** hin (der Kopf bildet ein Viereck), den einst Herkules getötet hat und somit die von dem Ungeheuer bewachten goldenen Äpfel der Hesperiden jedermann zugänglich machte. Eine Sage aus dem Mittelalter erzählt, daß der Drache eine furchtbar böse Schwiegermutter sei, zum Warnungszeichen für alle, die an den Himmel verseht, welche als solche einen böartigen Charakter annehmen!

Unter dem Kopfe des Drachen ist das Sternbild seines Zwingers, des **Herkules**, der, wie die griechische Sage erzählt, zwölf ungeheuer schwere Arbeiten vollbrachte. Es ist kein hervortretend ausgeprägtes Sternbild.

Links von diesem steht die Wega in der **Leier**, ein Stern 1. Größe mit weißem Lichte. Das Gestirn soll die Lyra sein, mit der Orpheus seine Gemahlin aus dem Totenreiche erlöste; denn sein Spiel und Gesang rührte selbst die Götter.

In der Milchstraße, links von der Wega, steht der **Schwan**, das „Leucht“-**Kreuz** des Nordens; sein hellster Stern heißt **Deneb**. Als heiliger, dem Apollo geweihter Vogel wurde er unter die Sterne versetzt.

Etwas tiefer breitet der **fliegende Adler** seine Schwingen aus. Der helle Stern 1. Größe, in weißgelblichem Lichte erstrahlend heißt **Altair**. Als Zeus noch die Erde regierte, war er sein steter Begleiter, der in seinen Fängen den Donnerkeil des allmächtigen Gottes hielt und den Helden Sieg und Ruhm verkündete.

(Schluß folgt.)

Evangelischer Bund.

Mittwoch, den 7. Dezember, abends 8 Uhr
in Böttchers Festsälen, Neue Gasse 17/19 (Eintritt durch Portal I)

3. Winterversammlung,

Vortrag des Herrn Oberpfarrer Seiler-Forst i. d. Lausitz: „Die Mutter des Herrn nach evangelischer Auffassung“.

Alle evang. Glaubensgenossen sind herzlich eingeladen. Eintritt frei!

Aufruf!

Vom Donnerstag den 8. Dezember 1904 an sollen in Breslau wiederholte

Aufführungen des Festspiels

„Waldweihnacht“

von F. von Schweinitz

im Thalia-Theater stattfinden.

Der Reinertrag ist für verschiedene wohltätige Zwecke, u. a. auch für die Ferienkolonien und Kinderheilstätten armer Schulkinder bestimmt.

Damen und Herren von künstlerischer Ausbildung haben sich unter der Regie des Herrn Otto Gerlach für das Festspiel zur Verfügung gestellt.

Die Unterzeichneten richten daher an die Einwohner Breslaus und der Provinz die herzlichste und dringende Bitte, das für edle und wohlthätige Zwecke aus Wert gesetzte Unternehmen durch rege Anteilnahme zu unterstützen.

Das Festspiel-Komitee.

von Schweinitz, Pastor prim. Fuchs, Pastor.
Tschiersky, Kirchenrentant.

Das Ehren-Komitee.

Graf v. Zedlitz u. Trützschler, Ober-Präsident der Provinz Schlesien. Dr. Abicht, Prof. Frau Rentiere Auguste Agath, geb. Fricke. Dr. Arnold, Universitäts-Prof. Adler, Werkmeister. Andriks, Schindwaren-Fabrik. Dr. Biento, Kgl. Polizeipräsident. Art. Lehrer. Bone, Past. Bederke, Past. Bayer, Rechn.-Kat. Dr. Brie, Geh. Justizrat. Dr. Buchwald, Prof. Bulins, Oberzent. a. D. Böhm, Rektor. Dr. Barthel, Arzt. Berger, Hotelbes. Beyer, Geh. Regier.-u. Bau-Kat. Dr. Bruchmann, Oberlehrer. Bürger, Oberlehrer. v. Burries, Pastor. Barthel, Restaur. G. Biller, Kaufm. u. Stadtv. Buchmann, Kaufm. Dr. Cornill, Universitäts-Prof. Decke, Propst. Dedittus, Kaufm. Dr. Ed. Eichborn, Bantier. Endler, Tapez.-Meist. Art. Klara v. Frankenberg-Prof. Dr. Fritsch, Mediz.-Assess. Dr. Fabricius, Senatspräsident. Fren, Hofmedizier. Goldmann, Past. pr. Göbel, Konj.-Assess. Gladischevski, Kgl. Hofpred. Guhr, Past. Günther, Past. Gerhard, Past. Geisler, Justizrat. Gramatke, Kett. Günther, Schneidernstr. Günzel, Fabrikbes. v. Holtwedde, Königl. Regier.-Präsident. D. v. Hase, Ob.-Konj.-Kat und Universitäts-Prof. Hischer, Past. Hefke, Königl. Schutrat. Hed, Robert, Rentier. Hed, Carl, Rentier. Hermann, Kgl. Eisenb.-Direkt.-Präsident. Haase, Georg, Kgl. Kommerzienrat. Haase, Kgl. Landgerichts-Kat. Dr. Illner, Arzt. Jacob, Past. Just, Past. John, Stadtv. Dr. Jienbiel, Justizrat. Prof. D. Kawerau, Rektor der Kgl. Universität. Kraeniel, Pastor pr. Lie. Konrad, Pastor pr. Klüm, Pastor. Künkel, Past. Krolepke, Militär-Direkt. u. Konf.-Kat. Krafftman, Buchhändler. Dr. Robert Krause, Sanitätsrat. C. Kipke, Brauereibesitzer. Kabus, Maurermeister. Knappe, Töpfereimeister. Kalinke, Seifenfabrik. Kabisch, Kais. Hofdirektor. Kergel, Königl. Dasermeister. Klose, Brauereibes. Koschmieder, Kfm. W. Krause, Buchbindermeister. P. Krause, Dr. Löwenhardt, Arzt. Laube, Hugo, Rentier u. Stadtv. Landmann, Ob.-Staatsanw.-Sekr. Art. v. Müller. Mas, Pastor pr. u. städt. Kircheninsp. i. V. Mosel, Pred. Müller, Pastor. Dr. Menzel, Pastor pr. Dr. Markgraf, Professor. Martius, Stadtrat. Dr. Michaelis, Ob.-Präsident. Kat. Maß, Korbmachereimeister. Matkowski, Buchbindermeister. Minopost, Eisenbaumstr. Th. Müller, Kaufm. Frau v. Raso, Gräuelen. Frau Generalin v. Neumann. Mottebohm, General-Superintendent von Schlesien. Neumann, Kathausinsp. a. D. Neumann, Kaiserl. Oberpostdirektor. Proben, Reg.-u. Schulrat. Förstner von der Hölle, Rittmeister a. D. u. General-Landschafts-Kepräf. Fel. Förstner von der Hölle. Art. Gertrud v. Wittkop. Frau v. Fuhl, Gräuelen. Peterson, Stadtrat. Dr. Bender, Justizrat. F. W. Fohl, Böttch.-Obernstr. u. Stadtv. Frhr. v. Nichtenhofen, Landeshauptmann. Richter, Div.-Pfarrer. Richter, Geh. Mediz.-Kat. Reichert, Kett. Dr. Rofed, Prof. Richter, Rentier. Sn, Geh. Oberfinanzrat u. Kgl. Prov.-Steuerdirektor. Streuen, Kgl. Konj.-Kat. Seibt, Past. Späth, Past. pr. Schulke, Past. Dr. Schönermark. Stenzel, Major a. D. Schimmelpfennig, Ob.-Reg.-Kat. Strata, Kaufm. u. Stadtv. Th. Schwarz, Bantier. Frhr. v. Stillsfried-Rattonik, Kgl. Staatsanw.-Kat. Schuchnack, Steuer-Sekretär. Schuppe, Kutscher. Otto Schwarz, Kaufm. Sommer, Polizei-Inspe. a. D. Stricker, Fleischermeister. Thoma, Prof. Dr. Tröger, Gymnas.-Prof. F. Trelenberg, Fabrikbes. Frau v. Unruh. Ulbrich sen., Past. Vogel, Brauereibes. Vorwerk, Steuer-Sekretär. Wackernagel, Pastor. Frau v. Weibel n. Müdersbach. Würdig, Parik. v. Wallenberg, Ernst, Bantier. Wagner, Zimmermeister. H. Weichenhan, Kaufm. P. Weiß, Kett. Wiesner, Schlossermeister. Zickermann, Pastor pr.

Aus Breslau.

Ev. Bund. Die dritte Winterversammlung des Evang. Bundes findet Mittwoch, den 7. Dezember, abends 8 Uhr, in Böttchers Festsälen, Neue Gasse 17/19 (Eingang durch Portal I), statt. Den Vortrag des Abends hält Herr Oberpfarrer Seiler aus Forst i. L. über das Thema: „Die Mutter des Herrn nach evangelischer Auffassung.“ Der Eintritt ist frei!

Evangelisch-kirchlicher Anzeiger.

St. Elisabet. Sonntag früh 8: Abendmahl, Pastor Fuchs. Vorm. 9 $\frac{1}{2}$: Hauptgottesdienst, Pastor Gerhard. Nachher Abendmahlsfeier, Derselbe. Vorm. 11 $\frac{1}{2}$: Kindergottesdienst in Gruppen, Pastor Schulze. Nachm. 5: Predigt, Pastor Fuchs. Mittwoch nachm. 6: Predigt, Pastor Schulze. Amtswoche für Taufen: Pastor Schulze.

Begräbniskirche. Sonntag vorm. 9: Pastor Schulze.

St. Maria-Magdalena. Sonntag früh 7: Pastor Schwarz. Hierauf Abendmahl, Derselbe. Vorm. 9: Pastor Müller. Hierauf Abendmahl, Derselbe. Jugendgottesdienst vorm. 11: Pastor Schwarz. Nachm. 2: Pastor Klüm. Mittwoch vorm. 9: gestiftete Adventspredigt, Pastor Schwarz. Amtswoche für Taufen: Pastor Müller.

St. Bernhardin. Sonntag vorm. 9 $\frac{1}{2}$: Propst Decke. Nachher Abendmahl, Derselbe. Abends 5: Pastor D. Hoffmann. Jugendgottesdienst vorm. 11 Uhr im Pfarrhausaal: Pastor Jacob. Amtswoche für Taufen: Propst Decke.

Bernhardin-Hospital. Mittwoch nachm. 5: Kandidat Schliebitz. **Hospital zum heil. Geist.** Mittwoch nachm. 5 $\frac{1}{2}$: Kand. Schliebitz.

Hoskirche (ref. Gemeinde). Sonntag vorm. 10: Spoprediger Gladischevski. Vorm. 11 $\frac{1}{2}$: Kindergottesdienst, Derselbe. Nachm. 5: Pastor Renner. Dienstag, den 6. Dezember, abends 6: Bibelstunde im Hospital, Pastor Renner.

St. Barbara. Sonntag vorm. 9: Pastor Wackernagel. Nachher Abendmahl, Derselbe. Nachm. 5: Pastor prim. Dr. Menzel. Amtswoche: Für Taufen, Trauungen und Krankenkommunionen: Pastor Bederke. Für Begräbnisse: Pastor Heinz.

Missionshaus in Böpelwitz. Sonntag vorm. 9 $\frac{1}{2}$: Pastor prim. Dr. Menzel. Nachher Abendmahl, Derselbe. Vorm. 11: Kindergottesdienst. Dienstag und Freitag nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gefangstunde und Handarbeit für die Kinder der Sonntagsschule.

Militärgemeinde (in den Räumen der Barbarakirche). Sonntag vorm. 11 $\frac{1}{4}$: Militär-Oberpfarrer Konsistorialrat Krolepke. Nachher Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Derselbe.

Elftausend Jungfrauen. Sonntag vorm. 9 $\frac{1}{2}$: Pastor Speisiger. Nachm. 5: Hilfsprediger Völge. Beichte und Abendmahl vorm. 10 $\frac{1}{2}$: Pastor Speisiger. Vorm. 11: Jugendgottesdienst, Pastor Prof. Dr. Abicht. Amtswoche: Pastor Speisiger.

Clasfensches Siedenhaus. Mittwoch vorm. 9: Hilfspred. Völge.

Kirche in Rosenthal. Sonntag vorm. 9: Pastor prim. Goldmann.

Erbsenkirche. Sonntag vorm. 9 $\frac{1}{2}$: Hauptgottesdienst, Pastor Kirchner. Nachher Abendmahl, Derselbe. Nachm. 5: Pastor prim. Spaeth. Chorgefang: „Es kommt ein Schiff beladen“ von E. Flügel. Amtswoche für Taufen: Pastor Kirchner.

St. Salvator. Sonntag früh 8: Abendmahl, Pastor prim. Krausel. Vorm. 9 $\frac{1}{2}$: Pastor Müller. Nachher Abendmahl. Jugendgottesdienst vorm. 11 $\frac{1}{2}$: Pastor Seibt. Nachm. 4: Oberkonsistorialrat D. von Hase, Jahresfest des Bethesda-Vereins. Nachher Abendmahl, Pastor prim. Krausel. — Dienstag abends 7: Bibelstunde, Höfchenstr. 80, Pastor Just. Freitag vorm. 9: Abendmahl, Pastor prim. Krausel. Amtswoche für Taufen und Trauungen: Derselbe; für Begräbnisse: Pastor Just. — Kirchenmusik: „Siehe der Herr kommt“.

St. Christophori. Sonntag vorm. 9: Hauptgottesdienst, Pastor Günther. Nachher Abendmahlsfeier, Derselbe. Vorm. 11: Jugendgottesdienst, Derselbe.

Lutherkirche. Sonntag vorm. 9: Konf.-Kat Prof. Dr. Kawerau. Abends 5: Pastor Guhr. Jugendgottesdienst vorm. 11 $\frac{1}{2}$: Pastor Tauchel. Beichte und Abendmahl abends 6: Derselbe. Amtswoche für Taufen: Derselbe. — Mittwoch nachm. 5: Bibelstunde im Pfarrhausaal, Pastor prim. Zickermann.

Trinitatiskirche. Sonntag vorm. 9 $\frac{1}{2}$: Pastor prim. Lie. Konrad. Nachher Abendmahl, Derselbe. Jugendgottesdienst vorm. 11 $\frac{1}{2}$: Derselbe. Nachm. 5: Pastor Müller. Nachher Abendmahl, Derselbe. Mittwoch vorm. 9: Wochengottesdienst, Derselbe. — Kirchenmusik: „Er kommt der starke Held“ von A. Hüller.

Bethanien. Sonntag vorm. 10: Prediger Ulbrich jun. Nachm. 2: Kindergottesdienst, Derselbe. Nachm. 5: Vikar Born. — Donnerstag abends 7 $\frac{1}{2}$: Bibelstunde, Prediger Ulbrich jun.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag vorm. 10: Pfarrvikar Berendt. Kindergottesdienst vorm. 11 $\frac{1}{2}$: Pastor Bone. — Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr: Speisung der Vanges-Stiftung: „Festessen“. Ansprache, Pastor Bone. — Kirchenmusik: „Hebet eure Herzen auf“ von Heuchemer.

Brüdergemeine. Sonntag vorm. 10 $\frac{1}{2}$: Prediger Mosel.
Johannenum. Sonntag oorm. 10: Stud. Kesseler.
Lehmgrubener Diakonissen-Mutterhaus (Lehmgrubenstraße 32).
 Sonntag oorm. 9 $\frac{1}{2}$: Pastor v. Borries. Vorm. 11: Kindergottesdienst, Derselbe. Abends 8: Bibelstunde, Derselbe.
Stadtmissionsaal Palustr. 17. Sonntag nachm. 2: Kindergottesdienst. Dienstag abends 7: Bibelstunde.
Stadtmissionsaal Trebnitzerstr. 20. Sonntag nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag abends 8: Bibelstunde.
Stadtmissionsaal Paulstr. 31. Sonntag oorm. 11: Kindergottesdienst.
Stadtmissionsaal Berlinerstr. 18. Sonntag nachm. 2: Kindergottesdienst. Dienstag und Donnerstag 4 $\frac{1}{2}$: Singstunde für die Kinder des Kindergottesdienstes. Freitag nachm. 4 $\frac{1}{2}$: Handarbeit für Mädchen. Dienstag abends 8: Bibelstunde, Pastor Fuchs. Sonnabend abends 7 $\frac{1}{2}$: Vorbereitung.
Stadtmissionsaal Höfchenstr. 80. Sonntag früh 7: Andacht für die Sonntagsglosen. Vorm. 11 $\frac{1}{2}$: Kindergottesdienst. Dienstag abends 7: Bibelstunde. Mittwoch nachm. 5: Kindergesangschor. — Montag den 5. Dezember, nachm. 4: Versammlung der Stadtmissionsgemeinschaft. 1. Bibelbesprechung, Herr Pastor Just. 2. Diskussion „Sabbat oder Sonntag“. 3. Von den Weihnachtsbescherungen. Herren und Damen als Gäste willk.

Bereins = Nachrichten.

Stadtverband evang. Männer- und Jünglingsvereine. Montag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr im Saale Höfchenstr. 80: Versammlung. Vortrag, Herr Sup. a. D. Brandin-Berlin: „Im Zeitalter des Papiers“. Rege Teilnahme, besonders auch von Angehörigen, ist erwünscht. Gäste sind herzlich willkommen.

Stadtmissionsbläserchor. Mittwoch abends 8: Übungsstunde.

Evang. Gesellenverein von Breslau. Sonnabend abends 8 Uhr: Versammlung im Pfarrhausaal an der Bernhardikirche 4.

Bernhardin. Jünglingsverein. Sonntag abends 7 Uhr: Versammlung im Pfarrhausaal.

Evang. Lehrlingsverein, Holteistraße 6/8. Sonntag nachm. 5: Bibelstunde, Herr Pastor Just (Salvator). Thema: „Die Menschheit Jesu Christi“. Bücherwechsel. Entgegennahme von Spareinlagen in beliebiger Höhe und Monatsbeiträgen. Vortrag des Herrn Lehrers Fischer: „Ein Lebensbild des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn.“ Montag, abends 8 Uhr im Stadtmissionsaal, Höfchenstr. 80: Stadtverbandsversammlung mit Vortrag. Dienstag abends 8: Bücherwechsel. Sparsasse. Vortragssproben. Lesen mit verteilten Rollen aus „Trinity“. — Anmerkungen. Wohnungsveränderungen zum 1. Januar sind rechtzeitig dem Vorsteher anzuzeigen, damit die Bestellung des „Familienboten“ keine Störung erleidet. Mitglieder, welche sich an der Weihnachtsbescherung beteiligen wollen, werden gebeten, ihre Geldgaben an Vorsteher Felsmann bald zu entrichten. Die Geschenke werden durch den Verein alsdann beschafft werden.

Älterer Männer- und Jünglingsverein (St. Elisabeth) (eingetr. Verein), Holteistraße 6/8. Sonntag, den 4. Dezember abends 8 Uhr: Vortrag über „Helfertrise“ und Aufnahme neuer Mitglieder. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet. Montag abends 8 $\frac{1}{2}$ im Stadtmissionsaal Höfchenstr. 80: siehe oben. Sonnabend abends 8 $\frac{1}{2}$: Unterhaltungs- und Leseabend.

Evang. Männer- und Jünglingsverein „Breslau-Obdort“, Trebnitzerstraße 20. Sonntag nachm. 5: Jugendabteilung. Abends 7 $\frac{1}{2}$: Versammlung. Herr Schulze spricht über „Wohltätigkeitsbewegung in Frankfurt a. M. und seine Reise am Rhein“. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Montag abends 8: Teilnahme an der Stadtverbandskonferenz im Stadtmissionsaal Höfchenstr. 80. Donnerstag abends 8: Gesangsübung. Sonnabend abends 8 $\frac{1}{2}$: Unterhaltungsabteilung.

— **„Zoar“, Palmstraße 17.** Sonntag, 4. Dezember, abends 8: Besuch des Schulmuseums unter Führung des Herrn Rektors Hübner. Angehörige der Mitglieder willkommen. Die Besucher versammeln sich um $\frac{1}{8}$ in der Vorhalle der Turnhalle am Lessingplatz. Montag abends 8 $\frac{1}{2}$: Stadtverbandsversammlung (siehe Fettdruck). Eintritt 10 Pf. Damen willkommen. Dienstag abends 8 $\frac{1}{2}$: Vorstandssitzung. — Mittwoch abends 8 $\frac{1}{2}$: Englischer Sprachunterricht. Freitag abends 8 $\frac{1}{2}$: Unterhaltungsausflug.

— **„Paulus“, Paulstraße 31.** Sonntag abends 8: Versammlung. Donnerstag abends 8 $\frac{1}{2}$: Unterhaltungsabteilung.

— **„Elias“, Verliuerstr. 18.** Sonntag abends 7 $\frac{1}{2}$: Versammlung. Montag abends 8: Stadtverbandsversammlung, Höfchenstr. 80. Donnerstag abends 8: Versammlung. Sonnabend abends 8 $\frac{1}{2}$: Schnitzn.

— **„St. Salvator“, Höfchenstraße 80.** Sonntag abends 7 $\frac{1}{4}$: Versammlung. Gesang und Unterhaltung. Donnerstag abends Versammlung der älteren u. Männerabteilung. Bibelbesprechung.

Älterer Frauen- und Jungfrauenverein, Holteistr. 6/8. Donnerstags, den 8. Dezember: Gesangsstunde.

Evang. Frauen- und Jungfrauenverein „Hannah“, Trebnitzerstraße 20. Montag abends 7 $\frac{1}{2}$: Versammlung. Teeabend. Vortrag, Herr Pastor Kirchner: „Das Wunderland der Pharaonen“. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Bekannten mitzubringen. Gäste herzlich willkommen.

— **„Maria“, Paulstraße 31.** Montag abends 8: Versammlung. Unsere Verlosung findet am 15. Dezbr., die Einbescherung am 22. Dezbr. statt.

— **„Tabea“, Palmstraße 17.** Sonntag, 4. Dezember, Teeabend mit Gesangsvorträgen. Anfang pünktlich 6 Uhr. Gäste willkommen. Donnerstag, 8. Dezember, abends 8: Versammlung.

— **„Lydia“ (Missionsnähverein für junge Mädchen) Köppl. 10.** Pfarrhausaal. Versammlung an jedem 1. und 3. Sonntag im Monat abends 6 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

— **„Martha“, Berlinerstr. 18.** Montag abends 7 $\frac{1}{2}$: Versammlung mit Verlosung.

— **„Edelweiß“, Höfchenstraße 80.** Mittwoch abends 7 Uhr: Adventsfeier. Vortrag über Adventsgebräuche, Herr Pastor Just. Musik und Gesangsvorträge von Mitgliedern. Programme, welche zum Eintritt berechtigen, sind noch für 30 Pf. beim Stadtmissionar Ullm zu haben.

Tabea-Verein Obdort. Dienstag, 6. Dezbr. (nicht Mittwoch, den 7. Dezbr.), abends 8: Vortrag des Herrn Pastor Rittner von St. Salvator im Pfarrhausaal Köppl. 10.

Der Evangelische Jungfrauenverein von St. Elisabeth versammelt sich am Sonntag abends 6—9 Uhr im Pfarrhause.

Trinitatis. Der Frauenverein versammelt sich Mittwoch, den 7. Dezember nachm. 4 Uhr; der Jungfrauenverein jeden Sonntag abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Pfarrhausaal Gräbichnerstr. 49.

Elftausend Jungfrauen. Der Frauen- und Jungfrauen-Verein versammelt sich Donnerstag den 8. Dezember nachm. 4 Uhr im Pfarrhause Elbingstraße 1 pt.

Lutherkirche. Sonntag, den 4. Dezember, 6—8 Uhr Versammlung des Jungfrauen-Vereins „Tabitha“. Vorher, um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Gesangsübung für Weihnachten. Gedichtdeklamation für Weihnachten um 6 Uhr.

Der Sonntagsverein versammelt sich Sonntag, 4. Dezbr., 4—7 Uhr Höfchenstraße 80 zur Adventsfeier.

Jungfrauen = Verein „Auguste Viktoria“. Sonntag, 4. Dezbr., nachm. 5 Uhr, Neudorfstraße 65 Gartenh.: Besprechung der Weihnachtsfeier.

Missions-Nähverein für Berlin I. Montag, den 5. Dezember, nachm. 4 Uhr Versammlung bei Frä. Elisabeth Stolzmann, Wallstr. 9a III.

Mütterabend bei St. Elisabeth. Mittwoch, 7. Dezember, abends 8 Uhr im Konfirmandensaal, Herrenstr. 21/22 part.

Christlicher Verein Junger Männer zu Breslau. Neue Taschenstraße 20 (Gartenhaus).

Sonntag, den 4. Dezbr., 5—8 Uhr abends: Soldaten. — 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm.: Schriftbetrachtung für Fleischer und Bäcker. — 6 Uhr abends: Gesellige Versammlung: Vortrag des Dr. med. Kühnau über „Herzkrankheiten“. — Singen von Volksliedern. — 8 $\frac{1}{2}$ abends: Religiöse Ansprache des Postassistenten Ostwaldt.

Montag, den 5. Dezember, 8 $\frac{3}{4}$ Uhr abends: Monatliche Mitglieder-Vereinigung. — Aufnahme neuer Mitglieder. — 8 h. c. t. Zusammenkunft für Studenten.

Dienstag, den 6. Dezember, 8 $\frac{3}{4}$ Uhr abends: Schriftbetrachtung.

Donnerstag, den 8. Dezember, 4 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr abends: Versammlung für Bäcker: 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Turnen. — 5 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gesellige Vereinigung: Vortrag des Generalsekretärs Leosen über „Aus der Ritterzeit“. — Religiöse Ansprache desselben. — 8 $\frac{3}{4}$ Uhr abends: Bibelstunde mit Gebetsgemeinschaft.

Freitag, den 9. Dezember, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends: Sitzung des Arbeitsausschusses. — 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr abends: Chorübung. — 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends: Sonntagsschulvorbereitung. — Französisch. — 9 $\frac{1}{2}$ Uhr abends: Stenographie.

Verantwortlich: Pastor Wadernagel, Breslau.